

Lieber Reinhold !

Wenn ich an Dich denke stehen vor meinen Augen immer wieder die Bilder ruhiger Stunden im Dachauer Postkontor. In etwa waren wir damals noch Menschen, während das heutige Getriebe uns zu Sklaven macht. Lange schon wollte ich Dir schreiben, aber die Zeit! Seit Oktober vorigen Jahres Kirchbau, wobei ich nicht nur Architekt, Organisator aller Materialien auch der Lebensmittel sein musste, mehr ^{noch} eigener Maurer und Zimmermann. Nun ist die Arbeit soweit vergessen, seit 3 Monaten dafür aber unsere Kinderverschickung in meine liebe Heimat, das Emsland. Nun sind seit gestern alle wieder zu Hause und ich hoffe etwas aufatmen zu können.

Die Vorgänge und Spannungen in der VVN kennst Du ja. Froh bin ich über die Einladung Kohler's, damit wir alle diese Dinge einmal grundsätzlich beleuchten können. Unser Bischof hielt mir Anfang Juni, als er zur Firmung bei mir war, durch ein Schreiben von Peter Lütches veranlasst, einen langen Vortrag dahin zielend, dass eine Mitarbeit in der VVN doch nicht mehr möglich sei. Glaub mir, dass ich dadurch in schwere Gewissenskonflikte geraten bin. Ich bin zwar hier in Hamburg in alle möglichen Posten gewählt, auch in den Zonenvorstand mit Pfr. Schmitz aus Wesel, habe aber zu wenig Zeit mich um all diese Dinge ernsthaft zu kümmern und so habe ich auch nicht einen solch tiefen Einblick in alle Vorgänge. Nur eins ist mir klar. Wir K Z Geistliche dürfen und nicht grollend zurückziehen und andern das Feld räumen, im Gegenteil, der VVN ein kaltes christliches Gepräge geben. Soviel wird von der Menschenwürde geredet und der kommende Gedenktag steht ja unter dem Motto: "Wir gedenken aller Opfer der Unmenschlichkeit." wir haben zwar damals in Eutin diesen Titel nach aussen hin fallen lassen, innerlich aber soll das Gedenken darin fassen. Die unendlich viele Arbeit, die unser l. Heinr. Fresenborg mit Heinr. Ruhstrat hat, ist wieder ein Beweis, wie notwendig unsere Mitarbeit ist. Ein Ansinnen unseres Bischofs wohl Mitglied aber nicht mehr Mitarbeiter zu sein, habe ich entschieden zurückgewiesen; denn das kommt ja dem Mitläufertum gleich. Entweder oder, das verlangt unsere Dachauer Haltung von uns.

Hier im äussersten Norden stehe ich als Schwarzer natürlich ganz allein. Dass ich von einer Mitarbeit im Münsterlande nichts höre, verstehe ich nur zu gut; denn wir sind ja alle mit Arbeit durch die Notzeit uns aufgebürdet überlastet. Wenn Du mal etwas Zeit findest, wäre ich für eine Äusserung Deinerseits sehr dankbar. Unsern Freund B. Wüste habe ich seit über ein Jahr nicht mehr gesehen. L. Wiemker schon seit Jahren nicht mehr. J. Schmitt sehe ich hin und wieder, wenn ich durch Bremen fahre. Mein klappriger aber äusserst zuverlässiger D K W ist allzeit mein treuer Begleiter. Hans Schwarz, hier VVN Sekretär und sehr aktiv ist ein teurer Dachauer Kamerad. Nun Dir, l. Reinhold, viele Grüsse
in caritate

J. Mecklenburg, Pastor.

*Mein Gännen, hier noch ein
neuz mehr gekürzt, zwingt mich mir
linkshändig die ab. Kant. anzuheilen.*